

Presseinformation

30. März 2010

Thema: Finanzen

Die Währungsunion 1990 in der DDR und wie weiter in Europa

Geyer/Berlin. - Es waren schon ergreifende Stunden am 18. März im Deutschen Bundestag zur Feierstunde anlässlich der ersten freien Wahl in Ostdeutschland seit 1932. Die Begegnung nach 20 Jahren mit Kollegen der ersten frei gewählten Volkskammer und des Deutschen Bundestages in Erinnerung der Gestaltung der letzten Stunden der DDR, diesem geschichtlich einmaligen Vorgang regte immer wieder zum Nachdenken an. Wir Ostdeutschen wurden selbstbewusst und haben uns selbst befreit. Ziel war es, in Würde in die Deutsche Einheit zu gehen.

<http://webtv.bundestag.de/iptv/player/macros/vf514de/odplayer.html?singleton=true&content=540141>

Geschichte ist das, was Menschen tun. Wir waren getragen vom Willen, eine gemeinsame Zukunft in Freiheit in Deutschland und in Europa zu haben. Dazu gehörten die Gründung der Länder und eine gemeinsame Währung. Viele Anfragen zur Entwicklung unserer Währung bewegten mich, zu diesem Thema heute hier Stellung zu nehmen. Was geht da vor in unserem Lande und in Europa?

In der Pressemitteilung 12/03 vom 29. Mai 2003 informiert der BVMW Erzgebirge seine Mitglieder über eine Crashvorsorge zur bevorstehenden Weltwirtschaftskrise. Heute wissen wir, dass gewissenlose Politiker und Banker noch zusätzlich durch die verursachte Finanzkrise unsere Welt in eine sehr ernste und komplizierte Lage gebracht haben.

http://www.bvmw.de/fileadmin/download/Land_Sachsen/Erzgebirge/Archiv/News2003/pm_Wirtschaftskrise_29_05_03.pdf


Diese Entwicklung hat natürlich auch immer eine positive Seite. Reformen, die seit Jahren angemahnt werden, verlangen unverzügliche Umsetzung und die maßlose Ausbeutung des Mittelstandes wird ein Ende haben, denn Deutschland fehlen die Unternehmer (die Arbeitgeber!), das zeigen die offenen Fragen der Wirtschaftsstrukturen und Steuerpolitik.

In unsicheren Zeiten habe ich mich immer an die alten Grundsätze erinnert. Beobachtet man heute aufmerksam die Entwicklung unserer Währungen und die der Staatsverschuldungen (auch so mancher Kommunen) so bekommt man das Gefühl, das haben wir doch alles schon einmal erlebt. Seit über 2600 Jahre zeigt uns die Geschichte, wie mit Zahlungsmittel Politik gemacht wurde und wer immer die Verlierer waren. Es geht letztendlich um unsere Ersparnisse!

Wenn wir nun mit einer Zeitmaschine 20 Jahre in die Zukunft reisen könnten, würden Sie Papiergeld, Schmuck, Münzen, Aktien, Lebensversicherungen, Sparbücher mitnehmen? - Oder lieber Währungsgold? Ich würde kleine Goldbarren mitnehmen, die NEUE Weltwährung!

„Nur Gold und Silber können vor der Enteignung durch Inflation schützen.“ (Alan Greenspan).
“Tausche 10% deines Geldes in Gold und hoffe, dass du es nie brauchst.“ (Börsenweisheit!).

Ein schönes und nachdenkliches Osterfest wünscht Ihnen und Ihrer Familie



Lothar Handschack

Der BVMW. Die Stimme des Mittelstands.